

## Pädagogische Konzeption

# Evangelisches Haus für Kinder „Bienenhaus“

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Vorwort des Trägers</b>	<b>4</b>
<b>2.</b>	<b>Geschichte, Entstehung und Umfeld der Kindertageseinrichtung</b>	<b>5</b>
<b>3.</b>	<b>Einrichtungsorganisation</b>	<b>5</b>
3.1	Rechtsträger und gesetzliche Grundlagen	5
3.2	Öffnungszeiten	6
3.3	Aufnahmeverfahren	6
3.4	Schließzeiten	6
3.5	Personal	6
3.6	Ausfallmanagement	6
3.7	Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit	7
3.8	Ernährungs- und Hygienekonzept	7
3.9	Gebäude und Außenflächen	8
3.10	Tagesgestaltung und -struktur	8
<b>4.</b>	<b>Pädagogische Orientierung</b>	<b>9</b>
4.1	Unser Bild vom Kind	10
4.2	Evangelisches Profil	10
4.3	Altersmischung und teiloffenes Konzept	11
4.4	Förderung von Kindern unter drei Jahren	12
4.5	Gestaltung von Übergängen	12
<b>5.</b>	<b>Pädagogische Schwerpunkte aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan</b>	<b>13</b>
5.1	Basiskompetenzen	13
5.2	Bildungsbereiche	15
5.3	Gender - Geschlechtersensible Erziehung	17
5.4	Inklusion	18
5.5	Interkulturelle Erziehung	19
<b>6.</b>	<b>Organisationsstrukturen der pädagogischen Arbeit</b>	<b>19</b>
6.1	Der Raum als dritter Erzieher und Raumaufteilung	19
6.2	Bedeutung des Spiels	20
6.3	Kinderkonferenzen/Partizipation	21
6.4	Projektarbeit	21
<b>7.</b>	<b>Zusammenarbeit</b>	<b>22</b>
7.1	Zusammenarbeit im Team	22
7.2	Zusammenarbeit mit den Eltern	22
7.3	Beschwerdemanagement	23
7.4	Zusammenarbeit mit dem Träger	24
7.5	Zusammenarbeit mit anderen Kooperationspartnern	24
7.6	Öffentlichkeitsarbeit	24
<b>8.</b>	<b>Qualitätsmanagement</b>	<b>24</b>
8.1	Kinderschutz § 8a SGB VIII/§ 3 AVBayKiBiG	24
8.2	Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	25
8.3	Maßnahmen zu Qualitätssicherung	26

<b>9.</b>	<b>Anhang</b>	<b>27</b>
9.1	Organigramm	27
9.2	Leitbild	28
9.3	Impressum	29

## 1. Vorwort des Trägers

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir – die Diakonie München und Oberbayern - Innere Mission München e.V. engagieren uns seit mehr als 130 Jahren für Menschen, die Hilfe brauchen und sind mit derzeit mehr als 100 Sozialeinrichtungen der größte diakonische Träger im südbayerischen Raum. In allen Situationen des Lebens bieten wir Beratung, Betreuung und tatkräftige Unterstützung an.

Wir engagieren uns für eine offene Gesellschaft, die geprägt ist von Menschlichkeit, Solidarität und Gerechtigkeit. Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch als Gottes Geschöpf eine unantastbare Würde hat. Die Grundlage unseres Handelns ist die Nächstenliebe. Wir begegnen allen Menschen mit Offenheit und Respekt – unabhängig von Religion, Lebensgeschichte, Weltanschauung und Herkunft.

In unserem Geschäftsbereich Kindertagesbetreuung betreuen, bilden und fördern wir über 1.400 Kinder im Alter von 1-12 Jahren und betreiben hierzu 19 Kinderkrippen, Kindergärten und Häuser für Kinder in München und im Landkreis (Stand August 2021).

Wir freuen uns, Ihnen auf den nachfolgenden Seiten die überarbeitete Konzeption unserer Kindertageseinrichtung vorstellen zu können. Sie ist die Grundlage der Pädagogik in unserem Haus für Kinder „Bienenhaus“ und basiert auf den Zielsetzungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Gleichzeitig ist sie das Ergebnis unserer langjährigen pädagogischen Erfahrung.

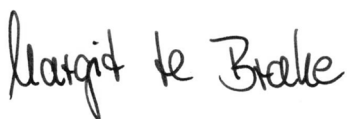
Diese Konzeption entstand in breiter Beteiligung der Mitarbeitenden des Hauses und des Geschäftsbereichs und wird beständig weiter entwickelt. Sie erfüllt drei wichtige Aufgaben:

- sie dient Ihnen, den Eltern als Entscheidungshilfe, welche pädagogische Grundhaltung Sie für Ihr Kind in unserer Kindertageseinrichtung erwartet;
- sie dient der Einarbeitung neuer Mitarbeitende, vor allem, um das Profil der Einrichtung zu wahren;
- sie dient dem pädagogischen Team als Grundlage, die gemeinsame Arbeit regelmäßig zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Mein besonderer Dank gilt allen Beteiligten, die mit großem Engagement und hoher Fachlichkeit zur Entstehung dieser Konzeption beigetragen haben.

Ich wünsche Ihnen allen viel Freude beim Lesen der Konzeption. Den Kindern wünsche ich, dass sie sich in unserem Haus für Kinder wohl fühlen. Den Eltern und Erziehungsberechtigten wünsche ich, dass sie mit der Wahl des Hauses und nach der Lektüre der Konzeption erkennen, dass sie die richtige Einrichtung für ihr Kind gefunden haben.

Ihre



Margit te Brake  
Geschäftsbereichsleiterin

## 2. Geschichte, Entstehung und Umfeld der Kindertageseinrichtung

Unsere Einrichtung liegt am Rande der Gemeinde Feldkirchen im Osten von München in einem Neubaugebiet. Sie wurde im Dezember 2002 eröffnet.

In der Nähe befinden sich zwei weitere Kindergärten, ein Hort, drei Krippen sowie eine Grundschule. Notwendige Geschäfte, die S-Bahn und eine Bushaltestelle sind zu Fuß gut zu erreichen.

Wir im „Bienenhaus“ bieten Platz für 99 Kinder im Alter von neun Wochen bis zum Schuleintritt, die in fünf altersgemischten Gruppen von pädagogischen Fach- und Ergänzungs Kräften gebildet, erzogen und betreut werden.

Kinder aus vielen verschiedenen Nationen, Kulturen und Religionen besuchen unsere Einrichtung. Die Kinder wachsen in Familien mit vielfältigen bildungs- und sozioökonomischen Hintergründen und Lebensformen auf. Das bedeutet, dass die Lebenslagen der Kinder von unterschiedlichen finanziellen Ressourcen, Wohn- und Lebensumständen und Alltagserfahrungen geprägt sind. Mögliche Risikolagen von Kindern und ihren Familien werden von unseren pädagogischen Mitarbeitenden berücksichtigt, indem der pädagogische Alltag entsprechend gestaltet wird. So können pädagogische Angebote von allen Kindern wahrgenommen werden.

## 3. Einrichtungsorganisation

### 3.1 Rechtsträger und rechtliche Grundlagen

Träger unserer Einrichtung ist die Diakonie München und Oberbayern - Innere Mission München e.V. (DMO). Der Verein wurde 1884 gegründet und hat sich seitdem stetig vergrößert. Er bietet ein breit gefächertes Angebot wie z.B. in der Altenpflege, der Suchtberatung, der Familienhilfe, der Bahnhofsmission und vielem mehr. Mittlerweile betreibt die Diakonie München und Oberbayern - Innere Mission München e.V. 19 Kindertageseinrichtungen in und um München. Gemäß ihrem Leitbild „Hilfe im Leben“ setzt sie ihren Auftrag um. Gemäß ihrem Leitbild „Hilfe im Leben“ setzt sie ihren Auftrag um (s. 9.2 Leitbild).

Die rechtlichen Grundlagen zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Tagespflegen sind in Bayern in folgenden Gesetzen verankert. Auf Bundesebene sind im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) die Grundlagen für die Einrichtungen festgeschrieben, sowie auch das Kinderschutzgesetz §8a.

Auf Landesebene gibt es das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die Ausführungsverordnung des BayKiBiG (AVBayKiBiG). Dort sind die verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele und Förderkriterien für eine kommunale und staatliche Förderung beschrieben.

Im BayKiBiG (Art. 10, Satz 1) steht:

„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen“.

Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL) stellen einen ersten gemeinsamen Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle Bildungsorte in Bayern dar. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) werden die Schlüsselprozesse für die Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt. Die Handreichung für Bildung und Erziehung in den ersten drei Lebensjahren leistet einen Beitrag zu einer hohen Qualität bei der außerfamiliären Bildung und Betreuung der unter Dreijährigen. Sie stellt eine Vertiefung und Präzisierung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans dar. Der BayBEP und die Handreichung sind die Grundlage zur Arbeit in den Kindertageseinrichtungen und unterstützen die pädagogischen Mitarbeitenden in ihrer täglichen pädagogischen Arbeit.

### **3.2 Öffnungszeiten**

Die Öffnungszeiten das Haus für Kinder „Bienenhaus“, entsprechen dem Bedarf vor Ort und sind derzeit Montag bis Freitag von 7:30 – 17:00 Uhr.

Sie können für bestimmte Tage individuell Stunden buchen, verpflichtend ist jedoch die tägliche Buchung der Kernzeit von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr (Buchungskategorie 4 bis 5 Stunden, mit Bring- und Abholzeit 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr). Dies dient dazu, dass die pädagogischen Mitarbeitenden über einen bestimmten Zeitraum hinweg konzentriert Bildungsarbeit leisten können, ohne durch das Holen und Bringen der Kinder unterbrochen zu werden.

### **3.3 Aufnahmeverfahren – Little Bird**

Im Frühjahr finden gemeinsame Anmeldetage für alle Kindertageseinrichtungen in Feldkirchen über das Online-Portal Little Bird statt. <https://portal.little-bird.de/feldkirchen>

Die Termine dazu werden rechtzeitig in den Medien (u.a. im Gemeindeblatt) bekannt gegeben. Es können dabei alle Kinder angemeldet werden, die das jeweils nächste Betreuungsjahr in der Einrichtung besuchen sollen.

Bei Abschluss des Betreuungsvertrages erhalten die Eltern eine Einladung zu einem Informationelternabend und einem Schnuppertag mit Termin im Juni oder Juli. Hierbei können die Einrichtung, das Personal und die neuen Eltern und die anderen Kinder kennengelernt werden.

### **3.4 Schließzeiten**

Die Schließzeiten unserer Einrichtung umfassen in der Regel drei Wochen der bayerischen Sommerferien und die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr sowie interne Fortbildungstage für das Team. Vor dem 6. Januar und in den Sommerferien können betriebsreduzierte Zeiten hinzukommen. Die genauen Schließzeiten werden zu Beginn des Kita-Jahres, spätestens Ende Oktober, mitgeteilt.

### **3.5 Personal**

In unserer Einrichtung arbeiten in jeder Gruppe pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte, die durch Praktikant\*innen unterstützt werden,

Der gesamte hauswirtschaftliche Bereich wird durch die Diakonia Inhouse, eine 100% Tochtergesellschaft der Diakonie München und Oberbayern, betreut. In unserer Einrichtung sind zwei hauswirtschaftliche Fachkräfte für Küche und Wäschepflege verantwortlich. Eine externe Reinigungsfirma ist für die tägliche Pflege der Böden und Sanitäranlagen zuständig.

### **3.6 Ausfallmanagement**

Um ein Ausfallmanagement sicherstellen zu können, wird die Personalbesetzung entsprechend kalkuliert.

Um personellen Engpässen entgegenzuwirken, besteht für alle Kindertageseinrichtungen der Diakonie München und Oberbayern ein sog. Springerpool, auf den im Bedarfsfall zugegriffen werden kann. Zudem wird durch die enge Vernetzung aller Einrichtungen untereinander in Notsituationen Hilfe durch pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte sichergestellt.

Durch ein großes Team in unserer Einrichtung ist es möglich, viele Engpässe intern aufzufangen.

### 3.7 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Unsere pädagogischen Mitarbeitenden erhalten im jährlichen Wechsel eine Schulung zur Lebensmittelhygiene, zur Personalhygiene und zum Infektionsschutzgesetz (§ 43 Abs.1 Infektionsschutzgesetz).

Alle zwei Jahre wird ein Erste-Hilfe-Kurs mit Ersthelfer zum Schutz der Kinder aufgefrischt, um für die medizinische Notfällen bereit zu sein. Außerdem haben wir Sicherheitsbeauftragte, die für die Vermeidung von Gefahren im Haus und Außengelände verantwortlich sind.

### 3.8 Ernährungs- und Hygienekonzept

Im Evangelischen Haus für Kinder werden die aktuellen Rahmenhygienepläne umgesetzt und bei Bedarf weiterentwickelt.

Unser Haus wird durch die Diakonia Inhouse (100% Tochtergesellschaft der DMO) betreut. Durch den Einsatz von ausgebildeten Hauswirtschaftsleitungen und zusätzlichen hauswirtschaftlichen Hilfskräften wird die Verpflegung, Reinigung und Textilpflege unserer Kindertageseinrichtung sichergestellt.

Bei den Rezepten und der Speiseplangestaltung werden die Vorgaben der Vernetzungsstelle für Kita- und Schulverpflegung Bayern, sowie das Bundesprogramm „fit Kid“ angewendet. Bei der Zubereitung von Frühstück und Brotzeit wird Wert auf biologisch angebaute, regionale Lebensmittel gelegt. Der soziale und ökologische/nachhaltige Aspekt und das aktive Vermeiden von Lebensmittelverschwendung ist der Diakonia Inhouse wichtig.

Das Mittagessen beziehen wir von Ev. Kinder- und Jugendhilfe Feldkirchen (<https://www.diakonie-muc-obb.de>). Bei der Essensauswahl achten wir auf eine abwechslungsreiche und altersgerechte Speise- und Getränkeauswahl.

Dem Thema Ernährung kommt in vielfältiger Hinsicht eine zentrale Bedeutung zu. Zum einen sind gesundheitsförderliche Aspekte zu nennen, um frühzeitig Ernährungsfehlern und ungünstigen Essgewohnheiten entgegenzuwirken. Zum anderen sind Mahlzeiten „[...] auch ein kulturelles und soziales Ereignis mit Ritualen und ein wichtiges und vielseitiges Lern- und Erfahrungsfeld für Kinder“ (s. BEP, Seite 369). So wird auf eine angenehme Atmosphäre mit ausreichend Zeit für die Mahlzeiten geachtet. Die Kinder bedienen sich an den bereit gestellten Speisen und essen ihren Fähigkeiten entsprechend selbstständig, mit dem Ziel ihr Hunger- und Sättigungsgefühl selbst richtig einzuschätzen.

Dem Thema Ernährung kommt in vielfältiger Hinsicht eine zentrale Bedeutung zu. Mit den Kindern thematisieren wir, was gesunde Lebensmittel sind und warum es wichtig ist darauf zu achten, sich gesund zu ernähren. Im Vordergrund steht für uns immer die gute Atmosphäre. Die Mahlzeiten sollen etwas Schönes für die Kinder sein. Als Ritual gibt es hier das Tischgebet vor dem Mittagessen.

Das Essen in der Kindergemeinschaft soll angenehm sein und ist von Freiwilligkeit geprägt. So haben wir ein „Restaurant Frühstück“. Die Kinder entscheiden ob und wann sie frühstücken möchten. Die Kinder entscheiden außerdem, mit wem sie frühstücken möchten. Dadurch geraten Kinder nicht unter Druck, ihre Spielideen abzubrechen und können sich entspannt dem Frühstück widmen. Unsere jüngsten Kinder begleiten wir hierbei sehr eng.

Beim Mittagessen füllen sie sich selber auf und entscheiden was und wieviel sie essen möchten. Wir motivieren die Kinder Lebensmittel zu probieren und respektieren, wenn sie dies nicht möchten.

Zu den Mahlzeiten gibt es Milch, Wasser und Tee zum Trinken. Die Kinder haben während des gesamten Tages Zugang zu Getränken und auch ausreichend Obst und Gemüse für zwischendurch.

- Frühstück: 8:00 – 8:45 Uhr
- Mittagessen: 11:30 – 12:15 Uhr
- Brotzeit: 14:30 – 15:00 Uhr

### 3.9 Gebäude und Außenflächen

Sie finden bei uns helle, große Räume, die hauptsächlich nach Süden ausgerichtet sind. Den Kindern stehen neben ihrem Gruppenraum noch jeweils ein Intensivraum und eine Abstellkammer für Material zur Verfügung. Gemeinsam können sie eine große Turnhalle im Erdgeschoss und die Terrasse im oberen Stockwerk nutzen.

In unserem Garten befinden sich viele verschiedene Spielmöglichkeiten für Krippen- und Kindergartenkinder. Sie können die große Kletterlandschaft, die kindgerecht gestaltete Matschcke, eine Nestschaukel und ein Spielhaus zum Verstecken nutzen. Sehr beliebt ist auch unsere rote Rutschröhre, die von der Terrasse im ersten Stock in den Garten führt. Sie ist gleichzeitig Fluchtweg für das Obergeschoss.

### 3.10 Tagesgestaltung und -struktur

Ein strukturierter Tagesablauf und wiederkehrende Rituale geben Orientierungshilfe für die Kinder. Seine Gestaltung richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder (z.B. begrenzte Aufmerksamkeitsspannen, freies Ausleben der Spiel- und Bewegungsbedürfnisse). Daher müssen sich im Tagesablauf moderierte Lernangebote mit Freispielphasen und anderen Tätigkeiten, z.B. gleitendes Frühstück, Aufräumen und Entspannungsphasen, abwechseln.

#### Tagesablauf

7:30 – 8:30 Uhr

#### Zeit zum Ankommen

Die Kinder aus dem ganzen Haus, die bis 8:00 Uhr in das „Bienenhaus“ kommen, treffen sich in der Sonnengruppe im Erdgeschoss. Dort werden sie persönlich begrüßt. Um 8:00 Uhr werden die Kinder mit den pädagogischen Mitarbeitern in die Gruppen begleitet.

Die Kinder können bis 8:30 Uhr in die Einrichtung gebracht werden.

8:00 – 8:45 Uhr

#### Frühstück

Frühstück findet in der Sonnengruppe statt.

Wir bieten den Kindern ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstücksbuffet bestehend z.B. aus Müsli, Käse, Wurst, Butter, Frischkäse, Marmelade, Obst und Gemüse an. Dazu gibt es abwechselnd Brot oder Semmeln, Zum Trinken steht den ganzen Tag über Wasser / Tee zur Verfügung.

9:00 – 9:30 Uhr

#### Morgenkreis

Findet im ganzen Haus, jeweils in jeder Gruppe statt. Hier können die Kinder über die Angebote in den verschiedenen Räumen informiert werden. Kurze Gespräche über die Jahreszeit oder Feste und Feiern fördern die Konzentration, Sprache und die Allgemeinbildung der Kinder. Spaß haben die Kinder, vor allem auch unsere Kleinsten, an unseren Kreis- und Fingerspielen und den jahreszeitlich passenden Liedern. Jedes Kind erlebt an seinem Geburtstag einen ganz besonderen Kreis.

9:30 – 11:30 Uhr

#### Freispiel / Angebote

Innerhalb der Freispielzeit können die Kinder selbstständig entscheiden, wer mit wem, wo und was spielen möchten. Die pädagogischen Mitarbeitenden begleiten aktiv das Freispiel der Kinder und beobachten das Spielverhalten und die Interaktion. Gruppenübergreifend bieten wir verschiedene gezielte Angebote an, z.B. kreatives Gestalten, Backen, Experimentieren, Singen und Turnen.



11:30 – 12:15 Uhr	<p><b><u>Mittagessen</u></b> Mittagessen wird in den Stammgruppen angeboten. Bevor wir zum gemeinsamen Mittagessen gehen, sind zwei Kinder dafür zuständig, dass die Tische richtig eingedeckt werden. Ein schön gedeckter Tisch gehört genauso zu einer guten Tischkultur wie das Essen mit Messer und Gabel und das Einhalten von Tischregeln. Wir beginnen jede Mahlzeit mit einem kleinen Tischgebet.</p>
12:15 – 14:30 Uhr	<p><b><u>Mittagsruhe</u></b> Während der Mittagsruhe haben unsere „Kleinen“ und auch Kinder, die das Bedürfnis haben die Möglichkeit zu schlafen. Die Größeren sind in altershomogene Gruppen aufgeteilt, wo sie Entspannungsgeschichten hören und anschließend an altersentsprechenden Angeboten wie z. B. Sprachprogrammen, mathematischen Angeboten, kreativen Angeboten oder Experimenten teilnehmen können.</p>
14:30 – 15:00 Uhr	<p><b><u>Brotzeit</u></b> Am Nachmittag gibt es zur Stärkung nochmal eine kleine Brotzeit in Form von belegten Brötchen oder Zwieback und dazu immer Obst oder Gemüse. Es helfen täglich 2-3 Kinder, die Brotzeit vorzubereiten, Obst und Gemüse zu schneiden und den Tisch zu decken.</p>
15:00 – 17:00 Uhr	<p>Am Nachmittag treffen sich alle Kinder abwechselnd im Erdgeschoss oder im Obergeschoss. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, alle Räume zu nutzen und diese besser kennenzulernen. In dieser Zeit finden auch verschiedene gezielte Angebote statt. Bei schönem Wetter sind die Kinder viel auf der Terrasse oder im Garten.</p>

#### 4. Pädagogische Orientierung

Eine Grundvoraussetzung für pädagogische Arbeit ist es, die Kinder mit Ihren Bedürfnissen und Gefühlen ernst zu nehmen. Wir bieten den Kindern feste Bezugspersonen an, die den Kindern in familiärer Atmosphäre Geborgenheit und Zuwendung geben.

Die Rolle der Pädagogischen Mitarbeitenden ist es, die Kinder auf einem bedeutenden Teil ihres Lebensweges zu begleiten und sie immer wieder in Ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen. Wir arbeiten hauptsächlich nach dem situationsorientierten Ansatz.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder die Fähigkeit erlangen, in allen Situationen ihres Lebens zunehmend selbstständig und selbsttätig zu handeln. Lernen soll vor dem Hintergrund von Erlebnissen der Kinder und aktuellen Themen aus ihrem Lebensumfeld geschehen, dabei spielen individuelle Bedürfnisse, Fähigkeiten und das soziale Umfeld der Kinder eine große Rolle. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder die Fähigkeit erlangen, in allen Situationen ihres Lebens zunehmend selbstbestimmt und selbstständig zu handeln. Im situationsorientierten Ansatz werden erlebte Gegenwartssituationen nachbearbeitet, um die Kinder auf die Zukunft vorzubereiten. Die Verarbeitung des Erlebten soll die Kinder seelisch entlasten, damit sie sich in der heutigen, von Reizüberflutung geprägten Welt positiv entwickeln können.

Um dies kontinuierlich in der Arbeit praktizieren zu können, besuchen alle pädagogischen Mitarbeitenden Fortbildungen.

##### 4.1 Unser Bild vom Kind

„Jedes Kind ist einmalig - so bunt und vielfältig wie das Leben, so kunterbunt wie die Natur in jeder Jahreszeit, so facettenreich ist jedes Kind in seiner Entwicklung. Denn jedes Kind ist neugierig und hat ein inneres Bedürfnis, sich die Welt durch Spielen, Probieren und Experimentieren, begleitet von Menschen, anzueignen. Das Kind hat keinen Trichter, in den wir als Erwachsene das Wissen hineinwerfen, sondern ist Akteur seiner Entwicklung.“ (Jean Piaget)

Wir sehen Kinder als Akteure ihrer Entwicklung mit hohem eigenem Interesse am Lernen, die ihre Umwelt selbst konstruieren. Wichtig ist uns die Anerkennung der Einzigartigkeit eines jeden Menschen.

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihren Stärken zu unterstützen und mit ihnen gemeinsam Freude an Bewegung, an Kreativität, an Musikalität und an der Natur zu erleben.

So viele Frei(spiel)räume wie möglich, so wenig Reglement wie nötig, helfen den Kindern Selbstbewusstsein, Empathie und Neugier zu entwickeln.

#### **Wir wünschen uns für unsere Kinder:**

- einen freundlichen, geduldigen und fürsorglichen Umgang,
- freie Entfaltung der Persönlichkeit,
- Bedürfnisse und Gefühle zuzulassen und zu äußern,
- feste Beziehungen,
- Freude, Lachen, Zeit und Ruhe,
- eine ausgewogene, gesunde Ernährung und liebevolle Körperpflege.

## **4.2 Evangelisches Profil**

Als diakonische Einrichtung sind wir dem christlichen Welt- und Menschenbild verpflichtet. Dies stellt die Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung dar.

„Aufgrund der biblischen Sichtweise betrachten wir Menschen als Gottes Geschöpfe, unabhängig von ihrer Lebenssituation, Herkunft, Weltanschauung, Religion, Hautfarbe oder Geschlecht. Als Geschöpf Gottes hat jeder Mensch eine unverlierbare Würde, die wir achten und pflegen“ (s. Anhang 6.1).

Im Sinne des Leitbildes für Kindertageseinrichtungen Diakonie München und Oberbayern – Innere Mission München e.V., „Hilfe im Leben“, bedeutet dies:

- Kinder Achtung, Orientierung, Schutz und Liebe erfahren zu lassen;
- jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen;
- die uns anvertrauten Kinder zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Menschen zu erziehen;
- die Kinder unabhängig von Religion, Hautfarbe und Kultur in die Gemeinschaft zu integrieren;
- die Vermittlung von Werten wie die Achtung und Wahrung der Schöpfung, des Menschen und der Natur;
- klare und nachvollziehbare Regeln für das Zusammenleben zu schaffen;
- Weggefährte für Kinder und Eltern zu sein;
- Eltern als Partner zu begegnen.

### **Der christliche Glaube in unserem Alltag**

Wir vermitteln den Kindern die Inhalte der christlichen Feste und Feiertage im Kirchenjahr durch biblische Geschichten, Lieder- und Gesprächskreise. Die Kinder erfahren von Gott und spüren, dass der christliche Glaube zum alltäglichen Leben gehört. Pädagogische Mitarbeitenden versuchen durch Antworten, den Kindern eine erste Orientierung fürs Leben zu geben. Dabei beziehen sie die bestehenden Werte- und Normensysteme aus dem familiären Hintergrund und dem gesellschaftlichen Umfeld mit ein und unterstützen sie, diese zu hinterfragen, sich eine eigene Meinung zu bilden und sich selbstbewusst in die Gesellschaft zu integrieren.

Unsere christliche Grundhaltung prägt den gesamten Umgang mit den Kindern und ist nicht beschränkt auf gewisse Einheiten. Leben und Glauben soll als Einheit erfahren werden.

In unserer Einrichtung feiern wir folgende Feste: Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Heilig drei König, Ostern und Pfingsten. Regelmäßig gestalten wir einige davon mit dem evangelischen Pfarrer in unserem Haus oder in der Kirche.

### 4.3 Altersmischung und teiloffenes Konzept

Unsere Kindertageseinrichtung ist die einzige Kindertageseinrichtung in Feldkirchen, die eine erweiterte Altersmischung anbietet.

Altersgemischte Gruppen ermöglichen den Kindern ein familienähnliches Zusammenleben, das sich in besonderer Weise an den altersgemäßen emotionalen, sozialen und pflegerischen Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Durch das altersgemischte Arbeiten können die Kinder von Eintritt in die Einrichtung bis zu Ihrem Austritt ohne Gruppenwechsel die Einrichtung besuchen. So können stabile und tragfähige Beziehungen zu Mitarbeitenden und Kindern aufgebaut werden.

Altersgemischte Gruppen bieten Kindern und Eltern Kontinuität und Verlässlichkeit. Sie sind Orte mit bekannten Strukturen und vertrauten Personen, in denen sich das Kind optimal entwickeln kann.

Eine weitere Besonderheit ist die Altersmischung in der teiloffenen und gruppenübergreifenden Arbeit. Für die Kinder bedeutet das eine große Bereicherung: spielerisch lernen die Kleinen von den Großen, diese wiederum übernehmen Verantwortung für die Jüngeren und üben Rücksichtnahme. Selbstverständlich haben die Kinder aber auch die Möglichkeit, an altersspezifischen Angeboten in altershomogenen Gruppen teilzunehmen.

Wir möchten auch den Kindern ermöglichen, Spielpartner in anderen Gruppen finden zu können. Daher bieten wir gruppenübergreifende Angebote an, z.B. gemeinsame Feste, Spielen im Garten, Aktivitäten in der Turnhalle oder z.B. Kurzprojekte.

Durch das teiloffene Arbeiten in der Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, die ganze Einrichtung und deren Mitarbeitende ab dem Tag ihrer Aufnahme kennenzulernen. Bei Krankheit oder Weggang sind dem Kind somit die anderen Mitarbeitenden des Hauses bekannt.

Wir sehen folgende Vorteile unserer Arbeit in den altersgemischten und teiloffenen Gruppen:

- Die Entwicklung der Selbstständigkeit wird gefördert.
- Die Sauberkeitsentwicklung verläuft in der Regel problemloser und schneller durch das Vorbild der „Großen“.
- Die Sprachentwicklung wird besonders gefördert, weil die Kinder durch Erwachsene und ältere Kinder viele Sprechanreize erhalten.
- Kinder können sich Spielort, -partner und -material selbst wählen.
- Die Krippenkinder entscheiden selbst, wann sie bereit sind, die Angebotsvielfalt der ganzen Einrichtung für sich zu erobern.
- Die Älteren geben durch Hilfestellung ihre Erfahrungen und ihr Wissen an die Jüngeren weiter. So kommt es zu einem Wiederholungseffekt und zur Verfestigung des bereits Gelernten.

### 4.4 Förderung von Kindern unter drei Jahren

#### Eingewöhnung

Wir legen großen Wert auf eine altersabhängige, flexible, individuelle und für die Eltern verpflichtende Eingewöhnungszeit und richten uns dabei nach dem „Münchener Eingewöhnungsmodell“.

- Die Eingewöhnung verläuft phasenweise und richtet sich nach dem Fortschritt des Kindes.
- Für die Eingewöhnung sollten bei Krippenkindern 3-6 Wochen eingeplant werden.
- In der ersten Phase haben Kinder und Eltern die Möglichkeit die Bezugsperson, den Gruppenraum und unser Haus kennenzulernen.
- In der weiteren Eingewöhnung wird es kurze Trennungsphasen geben. Mit der Zeit gewöhnt sich das Kind an den Tagesablauf und das Personal und die Trennung kann erweitert werden. Die letzte Phase der Eingewöhnung beinhaltet, dass die Kinder in der Einrichtung zu Mittag essen und in der Einrichtung schlafen. Nun findet sich das Kind im Alltag der Kindertageseinrichtung zurecht und die Eingewöhnung kann als abgeschlossen betrachtet werden.

## **Pflege und Sauberkeitsentwicklung**

Bei der Sauberkeitsentwicklung spielt die individuelle, körperliche Entwicklungsgeschwindigkeit des Kindes eine wichtige Rolle.

- Das Alter, in dem die Kinder trocken und sauber werden ist sehr unterschiedlich.
- Eine enge Zusammenarbeit und Absprachen mit den Eltern sind sehr wichtig.
- Wir unterstützen die vom Kind gezeigte Eigeninitiative, denn jedes Kind zeigt selbst an, wenn es bereit ist auf die Windel zu verzichten.
- Ein enger Kontakt zur Bezugsperson ist besonders für Krippenkinder wichtig, deshalb sehen wir die Pflegezeit als Beziehungszeit.
- Durch das Vorbild der „Großen“ wird die Sauberkeitsentwicklung der Krippenkinder gefördert.

## **Pädagogische Angebote in altershomogenen Gruppen**

Die Krippenkinder machen im Alltag in den altersgemischten Gruppen sehr viele verschiedene Erfahrungen und lernen ständig etwas Neues dazu. Zusätzlich werden die Krippenkinder in altershomogenen Gruppen mit altersspezifischen Angeboten gefördert:

- Experimentieren mit Alltagsmaterial (z.B. Rasierschaum, Naturmaterial)
- Bewegungsangebote in der Turnhalle und im Garten
- Kreativangebote mit verschiedenen Materialien (z.B. Fingerfarben, Papier)
- Musikalische Frühförderung (z.B. Singkreis, Musikinstrumente)
- Altersgerechte Geschichten und Bilderbücher zu verschiedenen Themen

## **4.5 Gestaltung von Übergängen**

Die Übergänge im Bildungssystem (Tageseinrichtung, Schule) bedürfen einer besonderen pädagogischen Aufmerksamkeit, Planung und Begleitung.

### **Übergang von der Familie und von anderen Einrichtungen in unser Haus**

#### Eingewöhnung von Krippenkindern

siehe 4.4 Förderung von Kindern unter drei Jahren

#### Eingewöhnung von Kindergartenkindern

Bei einem Schnuppertermin im „Bienenhaus“ findet der erste Kontakt zwischen dem Kind und der Bezugsperson statt. Die Eingewöhnung wird mit dem Kind, den Eltern und der Bezugsperson geplant, die Eingewöhnungszeit richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes. Bei Kindergartenkindern, die vorher gemeinsam eine Krippe besucht haben, berücksichtigen wir eventuelle Freundschaften.

Die Eingewöhnung findet nach dem Münchner Eingewöhnungsmodell statt.

#### Übergang von unserer Einrichtung in die Schule

Um einen möglichst problemlosen Übergang zu ermöglichen, findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Schule und Kindertageseinrichtung statt. Die zukünftigen Schulkinder nehmen an einer Unterrichtsstunde teil (z.B. Werken) und lernen so das Schulhaus und die Lehrer kennen. Es finden Veranstaltungen in der Schule statt (z.B. Verkehrskasperl). Auch ein Besuch im Hort bereitet die Kinder auf eine neue Einrichtung vor. Bei einem gemeinsamen Picknick aller Kindertageseinrichtungen in Feldkirchen lernen sie andere zukünftige Klassenkameraden kennen. Vor der Einschulung verabschieden die neuen Vorschulkinder die „alten“ Vorschulkinder.

## 5. Pädagogische Schwerpunkte aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

### 5.1 Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen. Kompetenz erlebt man, wenn man Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigt. Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefinden des Kindes und für seine Bereitschaft, sich in vollen Umfang seinen Aufgaben zuzuwenden.

Diese Basiskompetenzen gliedern sich in folgende Bereiche auf:

#### **Selbstwahrnehmung**

Um sich gut entfalten zu können, braucht das Kind unsere Anerkennung und Ermutigung. Aus der Erfahrung, sich geschützt und geborgen zu wissen, wagt es sich in die Welt und erlebt sich darin als wertgeschätzt und fähig.

Bei kleinen Kindern steht vor allem das Kennenlernen und Wahrnehmen des eigenen Körpers und ihrer Gefühle im Vordergrund. Sie lernen sich ihrer selbst bewusst zu sein und den eigenen Kräften und Fähigkeiten zu vertrauen. Die pädagogischen Mitarbeiter unterstützen die Kinder bei der Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes, indem sie differenzierte positive Rückmeldungen geben, aktiv zuhören und die Gefühle der Kinder verbalisieren.

#### **Personale und soziale Kompetenzen**

Unter Personaler Kompetenz wird ein positives Erleben der eigenen Persönlichkeit, das Erkennen und Vertreten der eigenen Bedürfnisse (körperlich wie emotional), die Gedächtnisleistungen und Problemlösefähigkeit verstanden. Die Personale Kompetenz wird überwiegend im Freispiel geübt und eingeübt. Sie nimmt deshalb einen wichtigen Teil im Tagesablauf ein, in der sich das Kind seine Beschäftigung und Spielpartner\*innen selbst auswählt. Nur mit genügend Freiraum können sie sich wichtige Basiskompetenzen aneignen (z.B. Kommunikationsfertigkeit, Selbstständigkeit, Konfliktbewältigung, Regelverständnis erwerben), soziale Beziehungen aufnehmen und so gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind, Werte und Normen im täglichen Miteinander erleben und sich darüber austauschen, im Umgang mit anderen verantwortlich handeln, eigene Bedürfnisse wahrnehmen und unterschiedliche Interessen aushandeln. In der Freispielzeit hat das Kind die Auswahl mehrerer Spielformen, wie z. B. Rollenspiele, Konstruktions- und Tischspiele. Dabei werden die Kinder von den pädagogischen Mitarbeitern begleitet und unterstützt.

#### **Kognitive Kompetenzen**

Die ganzheitliche Wahrnehmung mit allen Sinnen ist grundlegend für kindliches Lernen und Denken. Die Kinder brauchen eine vorbereitete Umgebung, die zu vielfältigen Erfahrungen anregt und sie entsprechend ihrem Entwicklungsstand und ihren Interessen fördert und fordert. Die pädagogischen Mitarbeitenden regen die Kinder an zu beschreiben, was sie beobachtet haben und welche Schlüsse sie daraus ziehen und unterstützen die Kinder dabei ihre Erkenntnisse zu integrieren.

#### **Physische Kompetenzen**

Gesunde Ernährung, Hygiene, Bewegung, Entspannung und die Stärkung des kindlichen Selbstvertrauens werden in unseren Alltag integriert. Die Kinder sollen entsprechend ihren individuellen Möglichkeiten Kompetenzen für ein gesundheitsförderndes Verhalten erwerben, um sich selbstbestimmt für ihr körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden einsetzen zu können.

Es ist uns wichtig, dass Kinder lernen, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und sich danach wieder zu entspannen. So erhalten sie genügend Gelegenheit, ihre Grob- und Feinmotorik zu üben und Selbstregulation zu erlangen.

## **Soziale Kompetenzen**

Der Besuch unserer Einrichtung ermöglicht dem Kind sich in einer besonderen sozialen Gemeinschaft zu erleben. Das Zusammensein mit Kindern und Erwachsenen, die eigene und nicht immer identische Interessen und Vorstellungen haben, fördert die Persönlichkeit eines Kindes und die Entwicklung sozialer Kompetenzen. Dazu gehört, die Fähigkeit sich in andere Personen hineinzusetzen, eine angemessene Ausdrucksweise zu entwickeln, sowie Projekte gemeinsam mit anderen Kindern zu planen, abzusprechen und umzusetzen. Die Kinder werden in Konfliktsituationen von den pädagogischen Mitarbeitenden begleitet und bei der Suche nach Lösungsmöglichkeiten unterstützt. Kinder sollen lernen, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Dadurch soll die Fähigkeit entwickelt werden, sich in andere Personen hineinzusetzen und ihre Gefühle nachempfinden zu können. Die Kinder in unserer Einrichtung sollen einen positiven Umgang mit Konflikten erlernen.

## **Werte- und Orientierungskompetenzen**

Kinder haben das grundlegende Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit und übernehmen vorgelebte Werte.

In unserer Gesellschaft ist es mehr denn je erforderlich, soziale Wertmaßstäbe zu entwickeln. Kinder brauchen dafür Orientierung und Kriterien, an denen sie ihr Handeln, ihre Entscheidungen und die Folgen für sich und andere altersentsprechend wahrnehmen und bewerten können.

Die pädagogischen Mitarbeitenden in unserer Einrichtung orientiert sich am christlichen Menschenbild und dessen Werten, Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

## **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**

Die Kinder erfahren durch das Leben in der Gemeinschaft, dass ihr eigener Beitrag das soziale Miteinander in der Einrichtung bereichert. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit sich an der Organisation des Kita-Alltags zu beteiligen, so machen Sie die Erfahrung ein wichtiges Mitglied der Gemeinschaft zu sein und aktiv an der Gestaltung mitwirken zu können. Sie erfahren somit spielerisch, aktiv und gestaltend innerhalb einer Gemeinschaft tätig zu sein, wie zum Beispiel bei der freiwilligen Übernahme von Diensten wie Tisch decken

Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können. Kinder lernen bei uns in der Einrichtung, sich für Schwächere einzusetzen.

## **Lernmethodische Kompetenz**

„Lernmethodische Kompetenz baut auf vielen der bisher genannten Basiskompetenzen wie z.B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Verantwortungsübernahme, Kommunikationsfähigkeit auf und bündelt und verknüpft sie zu Kompetenzbereichen.“ Lernmethodische Kompetenz beinhaltet, neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert zu erwerben, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen, außerdem die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren. Die Lernmethodische Kompetenz wird sowohl in der Freispielzeit als auch in Projektarbeit und bei gezielten Angeboten gefördert. Da Projekte über einen längeren Zeitraum andauern, der Zeitpunkt des Endes offen ist und ganz unterschiedliche Methoden zum Einsatz kommen, bieten sie einen idealen Rahmen dafür, alle Basiskompetenzen zugleich in den Blick zu nehmen und ihre Entwicklung durch bereichsübergreifende Bildungsprozesse zu unterstützen.

## **Resilienz/Widerstandsfähigkeit**

Resilienz ist die Grundlage für ein positives Selbstkonzept, um Gesundheit, Wohlbefinden und eine hohe Lebensqualität zu erreichen. Resilienz zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen und sie erfolgreich zu meistern. Frühe Bildung unterstützt Kinder, die für Resilienz bedeutsamen Kompetenzen zu erwerben. Sie führt die Kinder auch an gesunde Lebensweisen und effiziente Bewältigungsstrategien im Umgang mit Veränderungen und Belastungen heran.

## 5.2 Bildungsbereiche

### **Sprache und Literacy**

Jedes Kind hat entsprechend seinen Interessen und Möglichkeiten seine eigene Sprache, die auch vom jeweiligen kulturellen und sozialen Kontext geprägt ist. Diese sprachlichen Fähigkeiten des Kindes gilt es zu entdecken, zu verstehen und wertschätzend darauf einzugehen. In einem konstruktiven Prozess lernen Kinder Sprache in der persönlichen Beziehung und im Austausch mit Personen, die ihnen wichtig sind. Das Kind erwirbt Freude an der Kommunikation und am Dialog durch die Fähigkeit die eigenen Gefühle, Erlebnisse und Gedanken sprachlich mitzuteilen, anderen zuzuhören, auf diese Äußerungen einzugehen und sie aufzugreifen. Dabei sind die pädagogischen Mitarbeitenden für die Kinder ein Sprachvorbild, indem sie alltägliche Handlungen sprachlich begleiten, deutlich und variationsreich Sprechen, Kinder als Gesprächspartner ernst nehmen, sowie sich gegenüber Dialekten und anderen Sprachen aufgeschlossen zeigen.

Die dialogorientierte Bilderbuchbetrachtung, das Erzählen und Vorlesen sind die Kernelemente unserer Literacy-Erziehung. Die Kinder finden in der Teiloffenen Arbeit dazu viele Gelegenheiten. Das heißt in der Kinderbibliothek entsprechend den eigenen Interessen schmökern oder sich ein Buch für zuhause auszuleihen, im Rollenspiel- oder Bauraum, Kreativraum eigene Ideen gemeinsam mit anderen umzusetzen und sprachlich zu begleiten oder Naturphänomenen (Forschen) nachzugehen.

### **Naturwissenschaften und Technik**

Mit allen Sinnen erschließt sich das Kind die Natur und baut darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und Fragenstellungen auf – in jedem Kind steckt ein Forscher und Entdecker. Kinder sind bestrebt nachzuforschen und herausfinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Ihr Forschungsinteresse gilt allem, was ihnen in Alltag begegnet, dem Wasser, der Luft, den Wetterphänomenen, dem Feuer sowie den Funktionsmöglichkeiten vieler technischer Geräte. Wir greifen kindliche Interesse nicht nur durch Umgang mit Pflanzen und Tieren, sondern auch durch Beschäftigung mit physikalischen, chemischen und technischen Phänomenen auf. Kinder im Vorschulalter verfügen bereits über differenzierte Denkstrukturen, sie können naturwissenschaftliche Zusammenhänge verstehen und sind in der Lage, Wenn-dann-Beziehungen herzustellen. Um unser pädagogischen Mitarbeitenden hierfür zu schulen und Impulse im „Bienenhaus“ umsetzen zu können, arbeiten wir eng mit der Stiftung „Haus der Kleinen Forscher“ zusammen.

### **Mathematik**

Im Tun mit verschiedenen Gegenständen, geometrischen Formen, Zahlen und Mengen machen die Kinder erste mathematische Grunderfahrungen. Sie lernen Mathematik in der Auseinandersetzung mit Materialien, in der Interaktion mit Anderen und im Kontext für sie bedeutsamer Aktivitäten. Wichtig ist dabei, dass die pädagogischen Mitarbeitenden die Aufmerksamkeit des Kindes auf die mathematischen Aspekte einer Situation lenken, zum Beispiel: Regelmäßigkeiten, Ordnungsstrukturen, Größe, Gewicht, Messvorgänge, Raum und Zeit. Dies kann in Alltagssituationen geschehen, wie zum Beispiel beim Einkaufen, Kochen, Tisch decken und Aufräumen, als auch im Rahmen des kindlichen Spiels. Die pädagogischen Mitarbeitenden begleitet die Aktivität der Kinder sprachlich, das heißt die Kinder machen Erfahrungen mit den Begriffen viel, wenig, schwer, leicht, groß, klein, messen und wiegen. In der Mathematik im Elementarbereich geht es dabei nicht nur um die Entwicklung des Formen- und Zahlenbegriffs, um Erfahrungen mit grundlegenden Operationen im Umgang mit Gegenständen und Mengen, sondern auch um die Entwicklung typischer mathematischer Denkweisen. Auch in herkömmlichen Angeboten, wie Finger-, Tisch-, Würfel- und vielen Kinderspielen sind mathematische Inhalte enthalten. Ziel ist es über das Erleben, Ausprobieren und Benennen von mathematischen Begriffen zu einer Kommunikation zu kommen.

### **Umweltbildung**

Die Umweltbildung in unserem Haus für Kinder umfasst viele unterschiedliche Themenbereiche. Naturerlebnisse, mit Pflanzen, Tieren, Wasser, Erde, Steinen und vieles mehr. Der Schutz der Natur ist ebenso Thema wie die Gefährdungen, denen unsere Umwelt ausgesetzt ist. Wir eröffnen den Kindern vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten, ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen zu können und

begleiten sie zu einem verantwortlichen Umgang mit der Natur. Dabei nutzen wir die Möglichkeiten des Alltags und greifen die Themen der Projektarbeit auf. Gerade unser Ort bietet vielfältige Möglichkeiten damit Kinder als „Forscher“ der Natur auf der Spur sind, die Natur verstehen lernen und die Erfahrung machen, wie wichtig es ist, die Natur vor Zerstörung zu schützen.

### **Medienbildung**

Medien wir Bücher, Zeitschriften, CD-Musiklieder, CD-Hörgeschichten oder Kameras unterhalten, informieren und bilden. Medien werden in unserem Haus gezielt eingesetzt. Die Kinder lernen Medien Zielorientiert und kreativ zu nutzen und werde in die Lage versetzt, eigene Werke zu erstellen (z.B. Teilnahme beim Fotopreis Bayern). Kinder werden dabei unterstützt, ihren eigenen Medienkonsum kritisch zu bewerten. Bücher werden zielgerichtet eingesetzt, um Lernprozesse bei Kindern bewusst zu unterstützen und zu fördern. Alle Räume verfügen über verschiedene Bücher/ Zeitschriften die nach Bedarf des Kindes und aber auch thematisch zur Verfügung stehen.

### **Ästhetik, Kunst und Kultur**

Kinder erkunden ihre Umwelt mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. Sie hinterlassen mit Fingern und Stöckchen Spuren im Sand und beginnen schließlich mit Stiften zu kritzeln. Für die Kinder steht dabei nicht das Ergebnis, sondern der Prozess des Gestaltens, Beobachtens und Wahrnehmens im Vordergrund. Mit zunehmendem Alter beginnen Kinder ihre Bilder zu beschreiben, das heißt eine Beziehung zwischen dem Gemalten und Ihrer Welt herzustellen. In unserem Haus für Kinder stehen den Kindern im Kreativraum eine Vielfalt an Papieren, Farben, Pinseln, Rollen, Scheren, Werkzeuge und vieles mehr zur Verfügung, um kreatives und künstlerisches Potenzial zu entdecken und weiterzuentwickeln. Im Rollenspielraum finden die Kinder unterschiedliche Verkleidungsutensilien und Gegenstände, die einladen einen spielerischen Umgang mit Elementen des Theaters zu erproben und gemeinsam eigene Stücke zu erfinden, zu gestalten und auch aufzuführen. Das kreative Potenzial der Kinder kommt dabei zum Ausdruck. Uns ist es auch ein Anliegen das nähere Umfeld im Haus für Kinder miteinzubeziehen, dass können kulturelle Einrichtungen oder ortansässige Künstler sein, oder ein Besuch im Museum oder Theater.

### **Bewegung, Rhythmik, Tanz, Sport**

Bewegung ist einer der wichtigsten Bestandteile zur vorbeugenden Gesundheitssicherung. Durch Bewegung wird das Zusammenspiel der linken und rechten Gehirnhälften gefördert und wichtige Nervenverbindungen im Gehirn miteinander verknüpft, somit findet die Förderung der ganzheitlichen Entwicklung des Kindes statt. Das heißt, dass die psychischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten durch die Aktivierung der Motorik grundlegend beeinflusst werden.

Kinder haben eine natürliche Freude an der Bewegung. Schon ein Säugling empfindet große Lust, den Körper zu entdecken und wird von der Neugier dazu inspiriert, sich durch Ausprobieren vom liegenden Menschen zum stehenden, laufenden, springenden und hüpfenden Menschen zu entwickeln.

Diese natürliche Freude greifen wir im Haus für Kinder auf und bieten Bewegungsangebote an, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre motorischen Fähigkeiten zu erweitern. Diese Angebote werden sowohl im Alltag, als auch in speziellen Bewegungsstunden angeboten, zum Beispiel Überkreuzbewegung, Rückwärtslaufen, Kreisspiele, Spiele mit Bällen, Rhythmik, Tanz etc.. Zudem bietet unser Raumkonzept den Kindern verschiedene Anreize, um zum Beispiel jeden Tag laufen, klettern, hüpfen, rutschen, schaukeln, tanzen zu können.

Auch die Gestaltung des Außengeländes orientiert sich an dem vielfältigen Bewegungs- und Spielbedürfnis der Kinder aller Altersstufen. Uns ist wichtig, dass die Kinder auch die erweiterte Umgebung des „Bienenhauses“ entdecken und erobern können. Dies kann in Form von regelmäßigen Waldtagen oder Exkursionen erfolgen, auch Kooperationen mit Sportvereinen oder Tanzvereinen sind angedacht.

### **Musikalische Früherziehung**

Wir singen und musizieren gern und begleiten unsere Lieder mit Rhythmusinstrumenten. Beim Musizieren fördern die Kinder die Wahrnehmung, die Sprache, das Gehör, die Fein und Grobmotorik



und viele Bereich mehr. Mit der Musik können die Kinder Vielfalt erleben. Wir hören und singen Musik aus anderen Kulturen und beschäftigen uns auch mit unterschiedlichen Musikrichtungen. Das gemeinsame Singen von christlichen Liedern im Kindergarten, in der Kirche oder bei den Veranstaltungen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

### 5.3 Gender – Geschlechtersensible Erziehung

Die Entscheidung, ob ein Kind ein Mädchen oder Junge wird, ist von der Natur gegeben. Was es bedeutet, männlich oder weiblich zu sein, ist hingegen weitgehend beeinflusst von der jeweiligen Kultur und Gesellschaft, in der ein Kind aufwächst und den damit verbundenen geschlechterspezifischen Erfahrungen. Für alle Kinder gilt, sie sollen unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht ihre Fähigkeiten und Interessen entwickeln können.

Wir haben das Anliegen, den Kindern ein positives Bild von ihrem Geschlecht zu geben. Hierbei greifen wir die Themen der Kinder auf und teilen schon den jüngsten eine positive Beziehung zu ihrem Körper und ihrer Sexualität mit:

- Körperbewusstsein schaffen
- Sinnes und Körperwahrnehmung stärken
- den eigenen Körper wertschätzen
- Körperhygienien kennen lernen

Bei Interesse der Kinder gehen wir auf das Thema „Sexualerziehung“ ein und thematisieren es kindgerecht und altersentsprechend.

Kindern im Kindergartenalter wird verstärkt bewusst, dass sie Mädchen oder Junge sind. Sie setzen sich mit ihrer Geschlechtsrolle auseinander. Jungen wie Mädchen möchten herausfinden wie sie selbst und die anderen Kinder aussehen. Diese Erkundungen (z.B. Doktorspiel) dienen der Klärung von Fragen und befriedigen die Neugier. Kinder wollen keine erwachsene Sexualität praktizieren. Sie spielen nach, was sie gehört oder gesehen haben.

Das Wissen über die eigene Sexualität kann Mädchen und Jungen vor sexuellen Übergriffen und unangenehmen körperlichen Berührungen schützen. Deshalb ist der altersentsprechende Umgang mit dem Thema Sexualität im Rahmen von Prävention, ein wichtiger Bestandteil unserer Pädagogik.

Uns ist wichtig, dass Regeln, die wir zusammen aufgestellt haben, immer wieder besprochen, verstanden und auch angehalten werden. Es ist wichtig, dass Kinder sich trauen, Grenzen zu setzen und Grenzüberschreitungen anzusprechen.

Dazu ist es notwendig allgemeine, für uns spezifische Regeln festzusetzen:

1. Geschlechtsteile werden von uns deutlich als Penis und Vulva benannt.
2. Kinder werden in geschützten Räumen vor den Blicken anderer verborgen umgezogen.
3. Beim Spielen drinnen und draußen haben die Kinder Unterhose oder Windeln an.
4. Berücksichtigung des altersspezifischen, kulturellen und religiösen Hintergrunds.
5. Die Mitarbeiter vermitteln den Kindern gegenüber einer offenen und freundlichen Haltung mit einer professionellen Distanz.
6. Das Kind entscheidet, ob es auf den Arm oder Schoß der/des Mitarbeiter\*in möchte.

„Doktorspiel“

1. Jedes Kind bestimmt selbst ob und mit wem es „Doktor“ spielen möchte.
2. Die Kinder tun sich beim Spielen nicht weh.
3. Jedes Kind bestimmt selbst über seinen Körper, ob und wo es angefasst werden möchte.
4. Die Kinder dürfen sich jederzeit den Mitarbeitern mitteilen und Hilfe einholen.
5. Es werden keine Kleidungsstücke ausgezogen und in die Körperöffnungen wird nichts gesteckt.

## 5.4 Inklusion

„Hilfe im Leben“ bedeutet für uns, jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen. Inklusiv Pädagogik bezieht alle Kinder ein, unabhängig von ihrem kulturellen und religiösen Hintergrund, ihrem Geschlecht, ihrer körperlichen und/oder seelischen Beeinträchtigung oder ihrer intellektuellen Begabung. In der täglichen Arbeit gelten für alle Kinder die gleichen Rechte. Dies entspricht einem modernen gesellschaftlichen Verständnis, dessen zentrales Merkmal Heterogenität als Lebensrealität ist. Wir bieten Vielfalt und verschieden geprägte Lernumgebungen, um die Bildungs- und Entwicklungsprozesse aller Kinder zu unterstützen. Jedes Kind wird gemäß seiner individuellen und damit unterschiedlichen Voraussetzungen, Bedürfnisse und Ressourcen gefördert, in dem diese den Ausgangspunkt für die individuell gestalteten Bildungsprozesse jedes Kindes bilden. Kinder mit besonderen Bedürfnissen erhalten die notwendige Unterstützung, um ein Teil der Kindergruppe zu sein.

Jedes Kind hat seine Eigenheiten. Pädagogische Mitarbeitende versuchen in der Einrichtung, so wenig wie möglich isoliert mit einzelnen Kindern zu arbeiten. Je normaler und selbstverständlicher wir mit allen Kindern umgehen, umso normaler gestaltet sich der Alltag für die Kinder, und das ist das Ziel von Inklusion. Die Kinder sollen nicht in unserer Einrichtung betreut und gebildet werden, in der sie wieder separiert und einzeln gefördert werden. Das ist nicht die gewünschte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

### Was ist Inklusion im Bienenhaus?

„Inklusion bedeutet, Vielfalt wertzuschätzen, ihr offen zu begegnen und sie als Chance zu verstehen.“ Gemeinsamkeit und Verschiedenheit stehen gleichberechtigt nebeneinander und werden in der Praxis zu einem Ganzen. Inklusion in der Einrichtung hat zum Ziel, Kindern soziale Teilhabe und individuelle Entwicklung zu ermöglichen sowie Ausgrenzung zu verhindern. Auf den ersten Blick wird mit dem Begriff Inklusion in der Kita oft nur die Teilhabe von Kindern mit besonderem Förderbedarf verbunden: Ihnen soll der Zugang zu der Einrichtung und zu Angeboten im Haus ermöglicht werden. Pädagogische Mitarbeitende sind aufgefordert, eine offene, wertschätzende und respektvolle Haltung gegenüber Vielfalt zu entwickeln und sich der eigenen (Vor-)Urteile bewusst zu sein. Dies erfolgt vor der Anerkennung der Tatsache, dass niemand vorurteilsfrei ist.

## 5.5 Interkulturelle Erziehung

Kinder aus vielen verschiedenen Nationen, Kulturen und Religionen besuchen unsere Einrichtung. Auch unser Team ist international.

Für die meisten Kinder mit Migrationshintergrund ist der Zweitspracherwerb des Deutschen eine entscheidende Hürde in der Bildungsentwicklung. So wissen wir jetzt aus den heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen, dass der Spracherwerb die Schlüsselkompetenz für die Bildung der Kinder ist. Durch die frühkindliche Förderung entwickelt das Kind nicht nur seine sprachlichen Kompetenzen, sondern auch die emotionalen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten. Diese Förderung geschieht sowohl in Einzel- und Gruppenangeboten als auch in den alltäglichen, lebensweltbezogenen Angeboten in dem Einrichtungsalltag.

Z. B.: Als ein Zeichen der Wertschätzung der Mehrsprachigkeit und natürlich auch als ein Beitrag zur Geborgenheit von Kindern mit einer anderen Muttersprache als Deutsch, bauen wir für die Kinder eine Interkulturelle Bibliothek auf. Hier sollten zum einen Bilder- und Vorlese-Bücher enthalten sein, die die Vielfalt kindgerecht thematisieren und zum anderen von Mitarbeitenden, Eltern oder Lesepat\*innen mit entsprechender Muttersprache vorgelesen werden können. Während Kinder mit deutscher Muttersprache hier den faszinierenden Klang fremder Sprachen (und das Nicht-Verstehen!) erleben und auf Mimik und Gestik der Vorleserinnen angewiesen sind, erfahren Kinder mit entsprechender Muttersprache Wertschätzung und heimische Geborgenheit.

Ziel interkultureller Bildung und Erziehung in unserer Kindertageseinrichtung ist, dass Kinder ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen erleben.

## 6. Organisationsstrukturen der pädagogischen Arbeit

### 6.1 Der Raum als dritter Erzieher und Raumaufteilung

Die Raumgestaltung einer Kindertageseinrichtung muss vieles miteinander verbinden, um den Bedürfnissen und Interessen von Kindern gerecht zu werden und ihnen Freiräume zum Lernen und für Erfahrungen zu bieten. Unsere Räume sollen eine Atmosphäre des Wohlbefindens schaffen, die sowohl Geborgenheit vermittelt als auch aktivierend und motivierend wirkt.

Die Gestaltung und Ausstattung der Räume orientiert sich an strukturellen Merkmalen der Kindergruppe, wie der Altersmischung und an konzeptionellen Merkmalen, wie der teiloffenen Arbeit. Die Bodenbereiche sind so temperiert, dass Kleinstkinder und jüngere Kinder auf dem Boden spielen können. Unsere Räume sind hell, freundlich und nicht durch Mobiliar und Ausstattung überladen.

Im Erdgeschoß unserer Einrichtung befinden sich drei Gruppenräume (Sonnen-, Wolken- und Regenbogengruppe), im Obergeschoss zwei Gruppenräume (Blumen- und Sternengruppe).

Die Gruppenräume sind für Bildung und Entwicklung konzipiert. Die wichtigste Aufgabe des Kindes ist es, sich der Welt zur erschließen und selbstbildend tätig zu sein. Damit es möglich ist, ermöglichen unsere Gruppenräume verschiedene Tätigkeiten, z.B. essen, ruhen, spielen, gestalten, bauen. Durch unsere große, tief heruntergezogene Fensterflächen werden optische Barrieren zwischen drinnen und draußen abgebaut. Kinder in allen Altersstufen können jederzeit hinaussehen und von draußen haben alle Einblick in die Innenräume.

Die Gruppenräume orientieren sich an den Bedürfnissen der uns anvertrauten Kinder. So sind die Räume sehr wohnlich gestaltet. Die Kinder haben Möglichkeit verschiedene Spielbereiche, die in sogenannte Ecken aufgeteilt sind, zu nutzen.

**Puppenecke:** In den Puppenecken können die Kinder in den familiären Alltag schlüpfen und mit vorhandenen Material soziale Rollen übernehmen.

**Bauecke:** In der Bauecke können die Kinder mit Konstruktionsmaterial experimentieren und so durch Versuch und Irrtum in spielerischer Weise, logisches Denken und praktisches Handeln erfahren.

**Mal und Bastecke:** Die Kinder üben sich in der Feinmotorik (schneiden, malen, kleben, falten), können ihre Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen und verschiedenartige Materialien und Techniken kennen lernen.

**Kuschecke:** Dort können sich die Kinder zurückziehen, um Ruhe zu finden und das Gruppengeschehen aus einer anderen Perspektive bzw. aus der Ferne zu beobachten.

**Küchenzeile:** In der Küchenzeile können Kinder in Begleitung von päd. Mitarbeitenden hauswirtschaftliche Tätigkeiten nachgehen (z.B. Kochen oder Backen) und die ersten Erfahrungen mit aufräumen sammeln.

Ein großer **Turnraum**, der von allen Gruppen genutzt wird, befindet sich im Erdgeschoss. Der Nebenraum der Turnhalle beinhaltet verschiedene Bewegungsmaterialien, wie z.B. Hengstenberg-Pikler-Materialien. Wir geben den Kindern die Zeit und stellen die Materialien zur Verfügung, um sich selbst auszuprobieren.

Wir haben zwei **Schlafräume** in der Einrichtung, die den Schlafkindern zur Verfügung stehen.

Das **Außengelände** ist so gestaltet, dass sich Krippen- und Kindergartenkinder frei bewegen können. Es umfasst neben einer großen Kletterlandschaft, eine Wasserpumpe mit Matschanlage, eine Nestschaukel, einen Sandspielbereich, einen Balancierbalken, eine große Röhrenrutsche und ein Spielhäuschen sowie verschiedene Beeren- und Obststräucher, die uns zwischenzeitlich eine reiche Ernte bescheren.

## 6.2 Bedeutung des Spiels

„Ich habe nichts gegen das Lernen, aber das Spielen ist meiner Meinung nach wichtiger“ (Neill, 2009, S. 43). Man hat erkannt, dass das Spiel für die Entwicklung des Kindes äußerst wichtig ist, weil es dem Kind auf angemessene Art und Weise vieles lehrt, was es zum Leben braucht. Im Spiel finden Lernprozesse statt, die für die motorische, kognitive, emotionale, motivationale und soziale Entwicklung von großer Bedeutung sind. Durch das Spiel werden – mit Spaß und Freude – alle Bereiche gefördert, welche die Entwicklung und Persönlichkeitsentfaltung des Kindes ausmachen.

Im Freispiel ist das Kind aktiv. Zum Spielen gehört die aktive Auseinandersetzung mit sich selbst, den Anderen, einer Sache oder einem Erlebnis. Außerdem kann das Kind im Spiel seine Spontanität, Kreativität und Phantasie ausdrücken und entwickeln. Es muss auch Verantwortung für sich und seine Aktivitäten übernehmen, die eigenen Ideen in Einklang mit den Spielpartnern bringen und sich selbst oder gemeinsam mit anderen für eine Sache bzw. einen Ablauf entscheiden.

Es werden den Kindern keine Vorgaben gemacht, was es während der Freispielzeit spielen soll oder womit es sich beschäftigen soll.

Deshalb bieten wir gruppenübergreifend vielfältige Spielmöglichkeiten wie:

- Tisch- und Regelspiele
- Rollenspielbereiche wie Puppenecke, Verkleidungsecke, Kaufladen, etc.
- Puzzletische
- Experimentierecken
- Mal- und Bastelecken sowie Kreativbereiche
- Bau- und Konstruktionsbereiche mit Belegungsmaterial (z.B. Tiere und Autos)
- die Werk-Ecke zum Bearbeiten von Holz und anderen Werkstoffen
- Tische mit Knete oder Ton
- Schüttwannen mit Reis, Wasser, etc.
- Kuschel- und Bücherecken
- den Turnraum mit der Bewegungsbaustelle

## 6.3 Kinderkonferenzen und Partizipation

Nur wenn gute Strukturen vorhanden sind, ist gewährleistet, dass Kinder – unabhängig von anderen Personen – ihre Beteiligungsrechte regelmäßig wahrnehmen können. Im pädagogischen Alltag ist damit die Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitverantwortung gemeint, ebenso wie das Ermöglichen von Selbstbestimmung und Eigenverantwortung. Kinderkonferenzen sind für uns eine pädagogisch bedeutsame Form der Beteiligung der Kinder. Kinderkonferenz heißt: Kindern das Wort geben, sie beteiligen, sich auf einen andauernden Veränderungsprozess einlassen, konkrete Situationen verstehen, besprechen und gestalten und zusammen planen.

Wie wir es umsetzen:

- Wir öffnen Entscheidungsräume, in denen die Kinder – gleich welchen Alters – Beteiligung erfahren, z.B. in Gruppenkonferenzen.
- Bei Kindern, deren Beteiligung sprachlich (noch) nicht möglich ist, verwenden wir andere geeignete Methoden, z.B. das Zeigen auf Bildkarten.
- Themen und Interessen der Kinder sind Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit.
- Wir achten und respektieren die nonverbalen Feinzeichen der Kinder, z.B. sich abwenden, Gesicht verziehen. Sie erhalten im Alltag den gleichen Stellenwert wie verbale Botschaften.
- Eine angemessene und prompte Reaktion der pädagogischen Mitarbeitenden auf verbale wie nonverbale Äußerungen geben den Kindern Sicherheit.

- Grenzen der Partizipation setzen wir dort, wo das Wohl eines Kindes oder der Gemeinschaft gefährdet ist.

## 6.4 Projektarbeit

Die Projektarbeit ist ein wesentliches und bedeutendes Element unserer täglichen Arbeit. Bei ihr wird von Prinzipien und pädagogischen Zielen wie Öffnung der Kindertageseinrichtung zu ihrem Umfeld hin, Handlungsorientierung, Erfahrungslernen, Selbsttätigkeit, Lebensnähe, Mitbestimmung, ganzheitliche Kompetenzförderung, Methodenvielfalt und „spiralförmiges Lernen“ ausgegangen. So führt der fortwährende Wechsel von Gruppendiskussionen, Besichtigungen, Experimenten, Rollenspielen, Mal- und Bastelaktionen zu einem immer tiefergehenden Eindringen in die jeweilige Thematik.

Die Öffnung der Kindertageseinrichtung zum Gemeinwesen hin bedeutet auch, dass die pädagogischen Mitarbeitenden bei der Projektplanung und Durchführung Eltern und andere Erwachsene ausfindig machen und einbinden, die entsprechende Fachkenntnisse mitbringen oder benötigte Kontakte vermitteln können.

Die pädagogischen Mitarbeitenden, die somit nicht alles zum Projektthema wissen müssen, werden zu Lernenden und zu Vorbildern für das lebenslange Lernen. Zugleich wird Projektarbeit zu einer Form der Eltern(mit)arbeit, aber auch Öffentlichkeitsarbeit, da Interesse an der pädagogischen Arbeit geweckt und diese transparent gemacht wird.

Projekte entstehen oft aus ganz einfachen Ereignissen, wie z.B. ein Kind stellt eine spannende Frage oder äußert eine interessante Idee, berichtet von einem Tier oder Insekt, kommt mit einem gebrochenen Arm in den Kindergarten, kommt aus einem fremden Land. Aufgrund dieses Ereignisses wird der Wunsch geäußert, mehr über Tiere, ärztliche Behandlung oder das fremde Land wissen zu wollen. Dieser Wunsch kann als eine Projektinitiative verstanden werden. Ob diese weiterverfolgt wird, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Von großer Bedeutung sind hier die (vermuteten) Interessen der Kinder, da nur auf dieser Grundlage die Motivation der Kinder geweckt und aufrechterhalten werden kann. Die Projektthemen werden mit den Kindern ausgesucht und festgelegt. Sie bestimmen den Projektverlauf mit und schlagen viele Aktivitäten vor. Projekte können je nach Thema unterschiedlich lang sein - von einer Woche bis hin zu mehreren Monaten.

## 7. Zusammenarbeit

### 7.1 Zusammenarbeit mit dem Team

Die Kompetenzen der Mitarbeitenden zeigen die Qualität und Professionalität der pädagogischen Arbeit. Alle Teammitglieder haben eine pädagogische Fachausbildung, die staatlich anerkannt ist. Dazu bringt jede eigene, individuelle Fähigkeit in die Arbeit mit ein und hat dadurch auch eigene Arbeitsschwerpunkte, zum Teil mit spezieller Qualifizierung wie z.B. Psychomotorik, Sprachförderung, ästhetisches Arbeiten, Singen oder Spielen eines Instrumentes. Wichtig für gute Qualität ist auch die Sicherung der Vorbereitungszeit für jedes Teammitglied. Zudem sind Planung, Organisation, Elterngesprächsvorbereitung, Beobachtungsauswertungen und Reflexion der Arbeit Hauptbestandteil der Teambesprechungen.

Regelmäßig wird darüber beraten, in welchen Bereichen Fortbildungsbedarf besteht. Dementsprechend werden von den einzelnen Teammitgliedern Fortbildungen ausgewählt oder Referenten zu bestimmten Themen eingeladen.

## 7.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Kindertageseinrichtung als erste Einrichtung öffentlicher Erziehung und Bildung knüpft an die Erfahrungen des Kindes in seiner Familie an und erweitert diesen Horizont. Gegenseitige Wertschätzung der eigenen Lebenserfahrung und Erziehungskompetenz sowie eine gute Dialogfähigkeit sind deshalb Grundlagen einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit, die im Interesse der Kinder erforderlich und durch gesetzliche Vorgaben verankert ist. Den Weg zu einem vertrauensvollen Miteinander schaffen wir durch die Transparenz der pädagogischen Ansätze, Methoden und Arbeitsweisen. In der Praxis sind unterschiedliche Formen der Elternarbeit ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Eine aktive Einbeziehung der Eltern in Prozesse und Aktivitäten der sprachlichen Bildung, sowie ein regelmäßiger Austausch über die Sprachentwicklung des Kindes ermöglichen eine intensivere Bildungspartnerschaft.

Wir bieten deshalb neben den täglichen Tür- und Angelgesprächen folgende Möglichkeiten an:

- Aufnahmegespräche und Schnuppertage
- „Tage der offenen Tür“
- Informationsabende
- Hospitationsmöglichkeiten
- Entwicklungsgespräche (zweimal im Jahr) und nach Bedarf
- Einblicke in das Lernen der Kinder durch die „Bildungsbücher“(Portfolios)
- Aushänge
- Homepage
- Elternbeirat
- Feste und Basare

## 7.3 Beschwerdemanagement

Jedes Elternteil hat das Recht und die Möglichkeit, Fragen, Anliegen, Wünsche und Beschwerden zu äußern. Entsprechend der Organisationsanweisung der Diakonie München und Oberbayern kann eine Beschwerde grundsätzlich jedem pädagogischen Mitarbeitenden mündlich oder schriftlich mitgeteilt werden. Das weitere Verfahren wird dann erläutert.

Wir bieten den Erziehungsberechtigten einmal jährlich die Möglichkeit mittels eines Zufriedenheitsfragebogens ihre Wünsche, Anliegen, Anregungen, Einschätzungen und Beschwerden anonym (auf Wunsch auch mit der Nennung des Namens) zu äußern. Die zusammengefassten Ergebnisse zu diesen umfassenden Rückmeldungen dienen der Qualitätssicherung bzgl. der Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung und werden an der Eltern-Info-Wand veröffentlicht. Nur durch die Ermittlung von Bedarf und Zufriedenheit der Kunden können wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit stetig weiterentwickeln. Die Ergebnisse werden einer Analyse unterzogen und mit dem pädagogischen Team und dem Träger reflektiert. Wir sind bestrebt, die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden aufzugreifen und im Rahmen unserer konzeptionellen Weiterentwicklung einzubinden.

### Beschwerdemanagement – Kinder:

- Im Alltag sind die Kinder insoweit partizipiert, dass sie Beschwerden sofort loswerden dürfen und nach Möglichkeit diese auch sofort entsprechend aufgenommen werden.
- Bei Streitigkeiten wird jedes beteiligte Kind angehört, seine Beschwerde ernst genommen und nach einer Lösung gesucht. Danach wird die für alle betreffenden Kinder akzeptable Lösung umgesetzt.
- In den regelmäßig stattfindenden Sitzkreisen und auch Kinderkonferenzen haben die Kinder die Möglichkeit, Beschwerden zu äußern. Die Kinder werden expliziert dazu durch Impulse aufgefordert, wie z.B. „Worüber hast du dich geärgert“, „Ich habe bemerkt, dass dir der Spaziergang keinen Spaß gemacht hat“... Es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht.

### Beschwerdemanagement – Eltern:

- Beschwerden können persönlich, telefonisch, per Mail oder über den Elternbeirat erfolgen. Die Eltern werden bei gemeinsamen Veranstaltungen, insbesondere an Elternabenden, immer wieder darauf hingewiesen. Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen mit dem pädagogischen Team (ca. 3-4 im Jahr) und spricht Beschwerden offen an.
- „Meinungsbox“
- Für kurzfristig gewünschte Gespräche wird den Eltern Raum gegeben.
- Konflikte werden grundsätzlich offen angesprochen und konstruktiv als „normale“ Vorkommnisse behandelt.
- Es findet jährlich die Elternbefragungen zur Zufriedenheit statt.

## **7.4 Zusammenarbeit mit dem Träger**

Durch regelmäßige Treffen aller Eirichtungsleitungen des Geschäftsbereichs und den Geschäftsbereichskonferenzen, ist ein kontinuierlicher Informationsaustausch gewährleistet. Der Träger informiert hierbei über neue Gesetzesvorlagen, Regelungen und gibt fachlichen Input.

Die zuständige Bereichsleitung besucht in regelmäßigen Abständen unsere Einrichtung, nimmt nach Bedarf an Teamsitzungen teil, stellt sich dem Elternbeirat vor und gestaltet ggf. Elternabende oder Fachtage.

## **7.5 Zusammenarbeit mit anderen Kooperationspartnern**

Unsere Kindertageseinrichtung erfüllt eine bedeutende Rolle im Gemeinwesen, sie übernimmt eine vernetzende Funktion und sucht die Kooperation mit anderen Institutionen in der Region.

Für uns und für die Eltern finden wir Unterstützung und Hilfe bei folgenden Berufsgruppen bzw. Institutionen:

- Ärzte, Kinderärzte, Zahnärzte
- Rathaus/Bauamt
- Gesundheitsamt
- Grundschule und Sonderschulen
- Jugendamt
- Frühförderstelle des Landkreises
- Vereine
- Polizei und Feuerwehr
- Paten zum Vorlesen und Spielen mit den Kindern
- Bibliotheken, Museen, Galerien, etc.

## **7.6 Öffentlichkeitsarbeit**

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit für die Öffentlichkeit transparent zu machen, gibt es in unserem Haus, aber auch extern, viele Informationen. Durch diese aktive Öffentlichkeitsarbeit möchten wir Vertrauen zu den Eltern und der Öffentlichkeit aufbauen. Neben der Zusammenarbeit mit vielen Institutionen finden Sie bei uns deshalb:

Intern: ausgehängtes Leitbild im Eingangsbereich, Info-Tafel, Tagebuch, Rundbriefe, Elterngespräche, Hospitationsmöglichkeiten

Direktwerbung: Plakate zu bestimmten Veranstaltungen, Anzeigen, Faltblätter/Flyer, Homepage

Presse: Artikel in ortsnahen Zeitungen, Kurzreportagen

Veranstaltungen: „Tag der offenen Tür“, Feste, Basare,

Kontakt zu: der Feuerwehr, Polizei, Sparkasse, Vereinen, Ärzten, Schulen, u. v. m.

## 8. Qualitätsmanagement

### 8.1 Kinderschutz § 8a SGB VIII/§ 3 AVBayKiBiG

Voraussetzung für das Gelingen kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse ist das Wohlergehen und Wohlbefinden jedes Kindes. Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, dieses Wohl (s. AVBayKiBiG § 3) zu schützen. Bei begründeten Anhaltspunkten für eine Gefährdung werden die in der Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII mit dem Jugendamt geregelten Maßnahmen eingeleitet.

Ein Kinderschutzkonzept für die Einrichtung liegt vor und wird regelmäßig mit allen pädagogischen Mitarbeitenden überarbeitet. Es beinhaltet Maßnahmen zur Sicherstellung des Kinderschutzes und trägt zur Prävention von grenzüberschreitendem Verhalten bei. Es schafft für alle Beteiligten in der Einrichtung eine gemeinsame Handlungsleitlinie und bietet Handlungsmöglichkeit im Umgang mit den Inhalten des Kinderschutzes. Das Kinderschutzkonzept ist Grundlage für den Schutz aller Kinder in unserer Einrichtung und erfüllt den Schutzauftrag nach §8a und § 72 SGB VIII.

In unserem Haus werden die weiteren gesetzlichen Vorgaben – Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit, Rauchverbot – umgesetzt und die Standards zur Personal-, Raum- und Sachausstattung eingehalten.

In regelmäßigen Gesprächen werden die Eltern auf eventuelle Entwicklungsrisiken ihres Kindes aufmerksam gemacht, das weitere Vorgehen besprochen und wenn nötig Fachdienste, diagnostische und/ oder therapeutische Förderstellen hinzugezogen.

Kinder zu schützen, heißt auch Prävention zu betreiben. Kinder zu widerstandsfähigen und selbstbewussten Menschen zu erziehen, ist dafür die wichtigste Voraussetzung.

Wir bieten regelmäßig spezielle Projekte zur Sucht- und Gewaltprävention an, wie z.B. „Faustos“.

### 8.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Beobachtungen und Dokumentationen sind für uns wichtige Instrumente der Qualitätssicherung.

Das Ziel von Beobachtung ist, eine qualitativ gute pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung zu leisten. Die Interessen des Kindes, sein Entwicklungsstand und seine besonderen Fähigkeiten sowie seine Situation in der Gruppe sollen systematisch aufgespürt werden.

Die Dokumentation des Beobachteten z.B. im „Bildungsbuch“ bildet für uns die Grundlage für die Reflexion im Team und für Gespräche mit den Eltern, um so eine gute Erziehungspartnerschaft aufzubauen. Ein weiteres Ziel ist es, Gruppenprozesse bewusster wahrzunehmen.

Zweimal jährlich führen wir mit den Eltern ein Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes. Es dient dem Austausch jeweiliger Sichtweisen und Wahrnehmungen, von Entwicklungsschritten, Stärken und Interessen des Kindes. Auch Wünsche, Erwartungen und Besonderheiten sollen dabei zur Sprache kommen.

#### Formen und Methoden

Grundlage der Gespräche mit den Eltern sind systematische Beobachtungen der pädagogischen Mitarbeitenden und deren fundierte Dokumentation. Wir benutzen dazu verschiedene Methoden und Hilfsmittel:



- Erstaufnahme-Gesprächsbogen, bei dem die pädagogischen Mitarbeitenden zu Beginn der Krippen- oder Kindergartenzeit Besonderheiten notiert, die bisher im Leben des Kindes von Wichtigkeit waren,
- SISMIK – ein Spracherhebungsbogen für Kinder, die zwei- oder mehrsprachig aufwachsen und an unserer Sprach-AG teilnehmen sollen,
- SELDAK – ein Erhebungsbogen, für deutschsprachige Kinder mit Sprachauffälligkeiten,
- Lerngeschichten – eine Methode, schon vorhandenes Wissen und Können von Kindern zu beobachten, aufzuschreiben und auf Grund der erhaltenen Informationen neue weitergehende Aufgabengebiete anzubieten,
- Selbstentwickeltes Raster als Grundlage für Elterngespräche,
- Kollegiale Beobachtung und Beratung,
- PERIK – ein Beobachtungsbogen zur positiven Entwicklung und Resilienz von Kindern.
- Kuno Beller Entwicklungstabelle für die Krippenkinder. Es werden alle Entwicklungsbereiche abgedeckt.

SISMIK-, SELDAK- und PERIK-Bögen sind gesetzlich vorgeschrieben!

In allen Gruppen arbeiten wir mit Portfolios. Jedes Kind hat sein eigenes Portfolio („Bildungsbuch“), in dem der Erwerb besonders wichtiger Kompetenzen schriftlich oder durch Fotos aufgezeigt wird. Unsere Kinder bestimmen dabei mit, was sie in „ihrem“ Buch abheften möchten. Sie entscheiden auch darüber, wer ihr Buch anschauen darf.

Durch diesen Austausch der verschiedensten Beobachtungsmöglichkeiten entwickelt sich im engen Bezug zur persönlichen Geschichte eines jeden Kindes eine Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten von Elternhaus und Kindertageseinrichtung und ist somit eine wichtige Voraussetzung für einen gelingenden Entwicklungsprozess des Kindes.

Besonders zu schützende Informationen, wie Berichte von Entwicklungsgesprächen, Protokolle von Elterngesprächen, Auswertungen von SISMIK-, SELDAK- und PERIK-Bögen unterliegen dem Datenschutz und werden gesichert aufbewahrt.

### 8.3 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Für alle Einrichtungen der Diakonie München und Oberbayern gelten interne Organisationsanweisungen für die Bereiche Kommunikation, Verwaltung und Qualitätsmanagement, die regelmäßig ergänzt und überarbeitet werden.

Gemeinsam vereinbarte Qualitätsziele erfordern eine genaue Wahrnehmung unserer Arbeitsprozesse, eine Bestandsanalyse und eine immer wiederkehrende Kontrolle der vereinbarten Ziele in unserer Einrichtung.

Erkennbar wird das Profil unserer Einrichtung durch das Vorhandensein

- eines Leitbildes (s. 9.2 Leitbild),
- einer eigenständigen Konzeption, die regelmäßig überarbeitet wird und dem Erziehungs- und Bildungsanspruch aller Kinder in ihren unterschiedlichen Lebenslagen gerecht wird, diese Version stellt demnach keine endgültige Fassung da.
- und der Arbeit nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

## 9. Anhang

### 9.1 Organigramm

<b>Geschäftsbereichsleitung</b>
Evangelisches Haus für Kinder Laim 36 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelisches Haus für Kinder Westend 12 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelisches Haus für Kinder Messestadt West 24 Krippen-*, 50 Kiga-*, 25 Hort-Plätze*
Evangelisches Haus für Kinder Neuhausen 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Evangelisches Haus für Kinder Feldkirchen „Bienenhaus“ 24 Krippen-**, 75 Kiga-Plätze**
Evangelisches Haus für Kinder Messestadt Ost 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern am Klinikum Pasing 12 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelischer Kindergarten Schwanthalerhöhe 100 Kiga-Plätze*
Evangelischer Kindergarten Arnulfpark 50 Kiga-Plätze*
Evangelischer Kindergarten der Diakonie München u. Oberbayern - Himmelfahrtskirche Pasing 50 Kiga-Plätze
Evangelische Kinderkrippe Ramersdorf der Diakonie München und Oberbayern 20 Krippen-Plätze
Evangelische Kinderkrippe Feldmoching der Diakonie München und Oberbayern 48 Krippen-Plätze
Evangelischer Kindergarten Feldmoching 50 Kindergarten-Plätze*
Kinderkrippe Feldkirchen der Inneren Mission München 24 Krippen-Plätze**
Haus für Kinder „Buntes Haus“ der Diakonie München und Oberbayern 24 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern Stephanus-Kinderland 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Ev. Haus für Kinder „Am Schlehenring“ der Diakonie München und Oberbayern 75 Kiga- und 25 Hort-Plätze
Ev. Haus für Kinder Aubing 24 Krippen-*, 50 Kiga-Plätze*
Ev. Haus für Kinder Ismaning 48 Krippen-***, 50 Kiga-Plätze***

\* in Betriebsträgerschaft für die LHM

\*\* in Betriebsträgerschaft für die Gemeinde Feldkirchen

\*\*\* in Betriebsträgerschaft für die Gemeinde Ismaning

## 9.2 Leitbild

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, wir geben Kindern Orientierung und Schutz, lassen sie Achtung und Liebe erfahren.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen aufzunehmen. Indem wir Offenheit und Toleranz leben, wollen wir zeigen, dass für uns jeder Mensch wertvoll ist.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, die uns anvertrauten Kinder zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Menschen zu erziehen.

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, alle Kinder unabhängig von Religion, Hautfarbe und Kultur in die Gemeinschaft aufzunehmen und zu integrieren, damit sie ihren Platz in der Gesellschaft finden.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, wir vermitteln Werte wie die Achtung und Wahrung der Schöpfung, des Menschen und der Natur. Dem Kind als Teil der Schöpfung geben wir Zeit und Ruhe, um zu reifen. Wir bieten den hierfür nötigen Raum und schützen ihn.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, klare und nachvollziehbare Regeln für das Zusammenleben zu schaffen, in dem jeder Platz hat und Schutz erfährt. Wir wollen Kindern helfen, offen und fair Konflikte zu lösen.

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, wir wollen evangelischen Glauben im Alltag vorleben und zeigen, dass er eine Hilfe sein kann, sein Leben zu gestalten. Gerne feiern wir mit den Kindern die kirchlichen Feste des Jahreskreises.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, Weggefährte für Kinder und Eltern zu sein. Wir wollen Kinder ermutigen, die eigenen Kräfte zu entdecken und zu entwickeln, selbst aktiv zu werden, um Leben selbst zu gestalten. Wir begleiten Kinder einfühlsam, geben ihnen Zuwendung, stärken ihr Selbstwertgefühl und fördern ihre Fähigkeiten.

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, den Eltern als Partner zu begegnen und mit ihnen Wege zu entwickeln, in denen alle Beteiligten Lernende und Lehrende sein können.

### 9.3 Impressum

Diakonie München und Oberbayern –  
Innere Mission München e.V.  
Haus für Kinder „Bienenhaus“  
Beethovenstr.1, 85622 Feldkirchen  
T (089) 90505881  
F (089) 90505882  
[kita-feldkirchen@diakonie-muc-obb.de](mailto:kita-feldkirchen@diakonie-muc-obb.de)  
[www.diakonie-muc-obb.de](http://www.diakonie-muc-obb.de)